

Pulsnitzer Wochenblatt

Herausgeber 18. Tel.-Nr.: Wochenblatt Pulsnitz. Bezirksanzeiger

und Zeitung

Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146
Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Monatlich M 3500.— bei freier Zustellung; bei Abholung monatlich M 3300.—; durch die Post monatlich M 3500.— freibleibend.



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechsmal gehaltene Weltzeitung (Moffe's Zeilenmesser 14) M. 600.—, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M. 500.—. Amtliche Zeile M 1800.—, und M 1500.—. Reklame M 1300.—. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitrauber und tabellarischer Satz mit 25 % Zuschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengehälter durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. — Familien-Anzeigen Ermäßigung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großröhrsdorf, Dretznig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Druck und Verlag von E. R. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 76.

Donnerstag, den 28. Juni 1923.

75. Jahrgang

Amthlicher Teil.

Mehl- und Brotpreise.

Infolge Erhöhung der Kohlenpreise, der Gesellenlöhne und der bedeutenden Mehrkosten im Bäckergewerbe müssen die Preise für das auf Marken abzugebende Mehl, Brot und Weißbrot vom 1. Juli 1923 ab wie folgt festgesetzt werden:

1 Pfund Brot	720 Mk.,
2 "	1440 "
3 "	2160 "
1 1900 Gramm-Brot	2730 "
1 Pfund Roggenmehl im Kleinhandel	650 "
1 Pfund Weizenmehl im Kleinhandel	700 "
1 Semmel im Gewicht von 80 Gramm	140 "

Es wird noch darauf hingewiesen, daß der Brotpreis nicht nur auf Brotmarken mit dem Buchstaben Z 3 und 4, sondern auf alle Brotmarken mit dem Buchstaben Z, die vor dem 1. Juli nicht eingekauft sind, zu gelten hat. Denjenigen Bäckern, die bereits Brot auf Marken mit der Ziffer 3 und 4 gekauft haben, kann eine Anrechnung dieser Brotmarken auf den Mehlerwerb nicht zugesprochen werden.

Amtshauptmannschaft Kamenz, am 27. Juni 1923.

Höchstpreise für den Kleinhandel mit Milch.

Auf Grund der Bekanntmachung des Wirtschaftsministeriums über Höchstpreise für Milch- und Milchzeugnisse vom 22. Juni 1923 (Nr. 143 der Sächsischen Staatszeitung) werden im Einzelnen mit der Bezirkspreisprüfstelle für den Milchkleinverkauf unmittelbar an den Verbraucher folgende Höchstpreise festgesetzt:

- Für den Kleinverkauf von Milch durch die Molkereien und Milchhändler:
 - Bollmilch 1200 Mk. je Liter
 - Mager- oder Buttermilch 600 "
- Für den Kleinverkauf von Milch durch die Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher ab Gebitt:
 - Bollmilch 1080 Mk. je Liter
 - Mager- oder Buttermilch 540 "
- Für den Kleinverkauf von Butter und Quark ab Gebitt oder Molkerei unmittelbar an die Verbraucher können die Kuhhalter einen Zuschlag bis zu 10 Prozent und die gewerblichen Molkereien einen solchen bis zu 15 Prozent zu den in § 5 Abs. 1 der Bekanntmachung vom 22. Juni 1923 für sie festgesetzten Höchstpreise erheben. Die Höchstpreisfestsetzungen gelten für den gesamten Bezirk der Amtshauptmannschaft einschließlich der Stadt Kamenz und treten am 27. Juni 1923 in Kraft.
Kamenz, am 25. Juni 1923.

Die Amtshauptmannschaft für den Bezirksverband.

Das Wichtigste.

Ministerpräsident Dr. Feigener ist im Anschluß an seine Rede in Branitz bei Zwittkau von der Reichsregierung zu einer Besprechung nach Berlin gebeten worden.
Die Deutsche Volkspartei hat ein Mißtrauensvotum gegen den sächsischen Ministerpräsidenten Dr. Feigener beantragt. Ueber den Antrag wurde in der heutigen Landtagsitzung abgestimmt.
Nach der neuen Besoldungsvorlage bezieht ein sächsischer Minister monatlich 9688 600 Mark Gehalt.
Die Hundsteuer in Sachsen soll auf 12000 Mark jährlich erhöht werden mit der Befugnis für die Regierung, sie bis aufs Dreifache zu erhöhen.
Die Reichsregierung soll beabsichtigen, am 1. Juli die Ausfuhrabgabe stark zu erhöhen.
Nach den für den 1. August in Aussicht genommenen neuen Posttarifverordnungen wird ein Fernruf 1000 M, ein Telegrammwortgebühr im Fernverkehr 500 M betragen.
In London und in Paris wachen die Bedenken über die Abhängigkeit der Ruhr- und Reparationsfrage.
Die englische Regierung hat die Absicht, bis Ende dieses Jahres die englische Luftflotte zu verdoppeln; sie werde dann aus 100 Geschwadern bestehen.
Chicago Tribune schreibt zur Erklärung des englischen Premierministers über die Luftschiffahrt: Frankreich werde trotz des erhöhten englischen Luftprogramms unbestreitbar Herr in der Luft bleiben.
Die „Action Française“, sächsisches Partier Blatt, erscheint seit zwei Tagen nicht mehr. Nach der Ermordung von Plateau hat die Zeitung die Entlassung aller gewerkschaftlichen Seher durchgesetzt. Die Zeitung will nicht eher erscheinen, als bis sie genügend nichtorganisierte Arbeiter gefunden habe.
Die polnischen Blätter melden, es sei beabsichtigt, alle Danziger Wälder aus Polen auszuweisen, falls Danzig nicht die Ausweisung von Polen zurücknehme und Genehmigung gebe.
Auf dem Kongress der Arbeiterpartei in London wurde ein Antrag der Kommunisten um Aufnahme in die Arbeiterpartei mit einer Stimmenzahl von 2880 000 gegen 366 000 Stimmen abgelehnt.
Der Aetna Ausbruch kann als beendet gelten.

Geduldsprobe.

Die Verhandlungen zwischen London und Paris sind erneut ins Stocken geraten und zwar scheinen sich die Meinungsverschiedenheiten nur noch mehr verschärft zu haben. Beide Seiten veröffentlichten halbamtliche Mitteilungen, in denen festgestellt wird, daß bisher noch keine Übereinstimmung zwischen

England und Frankreich erzielt worden ist und daß beide Teile nach wie vor auf ihrem einmal eingenommenen Standpunkt verharren. Man muß immer noch annehmen, daß Poincaré der zähere von den beiden Gegnern ist, denn er weiß sehr wohl, daß er seine bisherigen Erfolge nur seiner Fähigkeit zu verhandeln hat. Es scheint ihn wenig zu stören, daß Frankreich immer mehr in eine Isolierung hineingerät, die es in Gegenlag zu ganz Europa bringt und die schwere politische Nachteile im Gefolge haben kann. Italien ist seit der berühmten Rede mit Mussolini vollkommen auf die Seite Englands übergeschwenkt und in Belgien dürfte die lang andauernde Kabinettskrise, wenn Thurnis nicht doch noch in letzter Stunde eine Regierung zusammenbringt, schließlich das Ergebnis haben, daß auch der kleine Handlanger der französischen Politik zu streiken beginnt und den Anschluß an England sucht. Offenbar ist es das belgische Militär, das alles daran setzt, diese Entwicklung zu hindern und das selbst nicht davor zurückzuckt, durch Schüsse auf wehrlose deutsche Arbeiter in Buer eine Art Blutbrüderschaft mit den Franzosen herzustellen. Aber auch die Erlaubnis, Schießübungen auf lebende Ziele abhalten zu dürfen, wird den kleinen belgischen Soldaten, die in der Heimat bei Entenarbeiten dingingen gebraucht werden und sich jedenfalls auch bei industrieller Betätigung dort wohler als an der Ruhr fühlen, den Gedanken einer vierzehnmönatlichen Dienstzeit kaum schmackhafter machen. Belgien ist, das liegt auf der Hand, für Frankreich heute als Bundesgenosse ein recht unsicherer Kantonnist. Aber auch die französischen Freunde im Südosten und selbst im Osten dürfen Herrn Poincaré nicht mehr als allzu feste Bollwerke seiner europäischen Hegemonie erscheinen. Die kleine Entente ist vollauf mit ihren eigenen Angelegenheiten beschäftigt; vornehmlich konzentriert sich in Jugoslawien alles Interesse auf die Vorgänge in Bulgarien und Rumänien und nicht zuletzt auf das hohe Spiel, das Italien auf dem Balkan begonnen hat. Dem jungen Staat der Serben, Kroaten und Slowenen liegt alles daran, zu einer wirtschaftlichen Konsolidierung zu kommen und da ihm dabei die Hilfe eines produktiven und ruhigen Mitteleuropas nur förderlich sein kann, so ist es zu verstehen, wenn er keinen besonderen Wert darauf legt, in neue politische Abenteuer gegen Mitteleuropa hineingetrieben zu werden, die doch nur der höheren Ehre Frankreichs dienen und die eigenen Interessen schädigen würden. Zwischen der Tschechoslowakei und Polen hat sich über die galizischen Minderheiten ein Streitfall entsponnen, der auch ohne übertriebene Beurteilung die Erfolge der Propagandareise französischer Generale in Frage stellen muß. In Polen selbst wachen mit jedem Tage die inneren Schwierigkeiten und das Bedürfnis nach Geld, sodas auch hier die Abenteuerlust etwas gedämpft sein dürfte. Praktisch steht Frankreich heute schon allein auf weiter Flur und hat dabei nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich mit starken Schwierigkeiten, die mittelbar oder unmittelbar mit dem Ruhrabenteuer in Zusammenhang stehen, zu kämpfen. Vielleicht hofft es, durch die starken Kohlenbestellungen, die es in Amerika macht, die Wallstreet wieder mehr auf seine Seite

ziehen zu können, muß aber damit rechnen, daß der Franken weitere Stufen abwärts steigt. Ist die weltpolitische Stellung Frankreichs solchermaßen gegenwärtig merkbar ungünstig, so dürfte das Deutschland Grund zu einem gewissen Optimismus geben, wenn man in Deutschland sich stark genug fühlt, die drängenden Schwierigkeiten noch eine geraume Zeit auszuhalten. Das Stocken der Verhandlungen zwischen Paris und London ist eine Geduldsprobe, die der ganzen Welt auferlegt ist, die sich nach einer Entscheidung so oder so seht, eine Geduldsprobe, die aber ganz besonders von Deutschland bestanden werden muß, wenn nicht alle bisher gebrachten Opfer nutzlos veran sein sollen. Diese Geduldsprobe kann von Deutschland nur bestanden werden, wenn es endlich alle Kräfte zusammenfaßt, den innerpolitischen Haber wenigstens in diesen letzten entscheidenden Stunden zurückstellt und den Blick klar und fest nach außen richtet, ohne sich durch irgend etwas, was im Innern vor sich geht, trüben zu lassen. War es jemals wichtig, daß eine Einheitsfront aller anständig denkenden Deutschen zur Abwehr des äußeren Druckes bestand, so ist es jetzt nötig, daß sie sich auf das feste Zusammen schließen, armgeheult in dem, um zu stützen, was zusammenbrechen will und aufrechtzuerhalten, was zum Beugen bereit ist, bis die Geduldsprobe erlitten und bestanden ist.

Vertische und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Post.) Die Postagentur in Lichtenberg wird vom 1. Juli ab in eine Postagentur mit einfachem Betrieb umgewandelt. Von diesem Zeitpunkt ab tritt zwischen Lichtenberg und Pulsnitz der billigere Ortsverkehr in Kraft. Die Alters-, Invaliden- usw. Renten müssen künftig in Pulsnitz abgeholt werden, nur Rentenempfänger, die wegen körperlicher Gebrechen oder Krankheit am Abholen verhindert sind, können das Zustellen der Renten beantragen.

— (Renten.) In Obersteina werden die durch die Post zu zahlenden Renten künftig durch den Gemeindevorsteher im Gemeindeamt ausgezahlt und zwar die Heeresrenten am 29. d. M. von 5—7 Uhr nachmittags, die Invaliden-, Altersrenten am 2. Juli von 7—9 Uhr vormittags. Die an diesen Tagen nicht abgehobenen Renten müssen beim Postamt Pulsnitz abgeholt werden.

Pulsnitz. (Kriegerfürsorge.) Das Bezirksamt für Kriegerfürsorge Kamenz hält am Dienstag, den 3. Juli 1923 nachmittags 4—6 Uhr im Ratskeller zu Pulsnitz, 1 Treppe, Sprechtag ab. Er-